

Allein die Liebe zählt

5. Sonntag in der Osterzeit (C) Joh 13,31-35

Abschied nehmen tut (fast) immer weh. Aber Abschiednehmen birgt auch Chancen. "Scheidest du von deinem Freund", schreibt der Libanese Kahlil Gibran, "dann gräme dich nicht. Denn was du am meisten an ihm liebst, mag in seiner Abwesenheit klarer und deutlicher werden. Wie auch der Berg dem Wanderer von der Ebene aus klarer erscheint! Und deine Freundschaft verfolgt kein weiteres Ziel als ein Vertiefen des Geistes. Denn Liebe, die außerhalb der Darlegung ihres eigenen Wesens etwas sucht, ist keine Liebe, sondern ein ausgeworfenes Netz: Nur Wertloses wird darin eingefangen. Das Beste, was du hast, sei für deinen Freund!"

Als sich Jesus anschickte, die Seinen zu verlassen, verwies er sie auf das Wichtige und Wesentliche, auf den Kern seiner Botschaft. Judas, der Verräter, hatte sich bereits abgesetzt. Da ergriff Jesus das Wort und sagte zu den Jüngern: "Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch. Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr einander liebt!" (Joh 13,33-35) – Das ist das Testament des Abschied nehmenden Herrn an seine Jünger. Es sind wertvolle Weg-Worte für uns alle: Einander zu lieben; auch dann zu lieben, wenn es uns schwerfällt. Und so einander zu lieben, wie er, Jesus, die Seinen geliebt hat: Ohne Wenn und Aber. Mit ganzem Herzen. Ohne Unterschied der Person, des Standes, der Herkunft oder der Nationalität. Diese Liebe wurde zum Markenzeichen der jungen Christengemeinden. So war es damals; so ist es bis heute geblieben. So sollte es bis heute sein!

Der britische Benediktinermönch Bede Griffith, der viele Jahrzehnte in Asien gelebt hat, galt als einer der besten Kenner der indischen Mentalität sowie überhaupt des fernöstlichen Menschen. Er schrieb vor Jahren: "Wahre Liebe ist immer Antwort auf die Liebe eines anderen. Es ist Selbsthingabe, die nicht mit Erwidern rechnet. Wir können nur soweit empfangen, wie wir zu geben gewillt sind." – Selbstlosigkeit also als Zeichen echter Liebe! Letztlich, so fuhr Pater Griffith fort, sei es immer die Liebe Gottes, die uns durch jede menschliche Liebe hindurchziehe; die uns dränge, uns zu verschenken im Austausch mit der Liebe, die wir selber empfangen: "Jede Liebe ist ein Spiegel der Liebe Gottes."

Wir mögen rasten oder schaffen, was immer wir tun: Allein die Liebe zählt! Lothar Zenetti hat es in wunderbare, wohlgeählte und griffige Worte gefasst: "Worauf sollen wir hören, sag uns, worauf? So viele Geräusche, welches ist wichtig? So viele Beweise; welcher ist richtig? So viele Reden; ein Wort ist wahr. – Wohin sollen wir gehen, sag uns, wohin? So viele Termine; welcher ist wichtig? So viele Parolen; welche ist richtig? So viele Straßen; ein Weg ist wahr. – Wofür sollen wir leben, sag uns, wofür? So viele Gedanken; welcher ist wichtig? So viele Programme; welches ist richtig? So viele Fragen – allein die Liebe zählt!" – Allein die Liebe, die Liebe zu Gott wie zu den Menschen! Zur gesamten Schöpfung! Nichts ist wichtig, nichts zählt; nur die Liebe ...

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: www.mariannahill.de